



Seit 2003 – 21. Jahrgang

# ensuite

Zeitschrift zu Kultur & Kunst

Einzelpreis CHF 12.00 // Europa € 10.00  
inkl. MwSt. // ISSN 1663-6511



Februar 2023  
Nr. 242

Auch in Deutschland  
und Österreich erhältlich.

## Konservative Freiheitsverteidiger

Unabhängigkeit predigen, aber von russischem Öl und Gas abhängig sein.

## Rausch der Ekstase

Stars verschwinden, neue Sterne am Filmhimmel tauchen auf. Everything is changing.

## Transithandel

Schweizerisch akzeptabel nennt sich das Vorgehen «wirtschaftlicher Opportunismus».

## Alarmmusik

Der Sound zum Realität gewordenen Klimawandel und zu den damit neuen Fragen.

## Etel Adnan: Poesie malen

Sie war Dichterin und Malerin und arbeitete auch als politische Journalistin.

## Galerien-Wochenende in Bern

Die Gelegenheit, sich zu präsentieren, teils mit beträchtlichem Aufwand.





Bild: Etel Adnan; Untitled, 2020  
Courtesy of the Estate Etel Adnan and Sfeir-Semler Gallery Beirut / Hamburg  
© VG Bild-Kunst, Bonn 2022

München

# Etel Adnan: Poesie malen

Von Nana Pernod

Das Lenbachhaus in München zeigt als erstes deutsches Kunstmuseum eine grosse Retrospektive der libanesisch-US-amerikanischen Dichterin und Malerin Etel Adnan (geb. 1925 in Beirut, gest. 2021 in Paris). Adnans Werk zeichnet sich durch seine formale Vielfalt und poetische Tiefgründigkeit aus. Sie war eine engagierte Dichterin und Malerin, die auch als politische Journalistin arbeitete. Zeitlebens bewegte sie sich zwischen der westlichen und der arabischen Kultur und schlug mit ihrem Werk Brücken zwischen diesen unterschiedlichen Narrativen. Im damals von Frankreich kontrollierten Beirut als Tochter von Flüchtlingen – eines syrischen Vaters und einer griechischen Mutter – aufgewachsen, besuchte sie eine französische Schule. Arabisch wurde in der Schule und zu Hause nicht gesprochen. Und doch zog es sie immer zu den zeitgenössischen arabischen Dichtern, die sie in ihren berühmten Leporellos zitierte. Arabisch lernte sie auf der Strasse und von ihrem Vater. Das in Beirut begonnene Philosophiestudium konnte sie mit einem Stipendium in Paris weiterführen. Es folgten Pendelbewegungen zwischen Paris und Beirut. Der lang anhaltende libanesischer Bürgerkrieg (1975–1990) zwang sie, Beirut endgültig zu verlassen. Doch der stete Kontakt zu ihrer libanesischen Heimat und ihr politisches Engagement als Journalistin gegen den Krieg liessen sie hautnah das Geschehen vor Ort erleben. Ihm widmete sie ihren bekannten Gedichtzyklus «Arabische Apokalypse» (1980). Seit ihrem Gymnasialabschluss in Beirut schrieb sie Lyrik auf Französisch, zuerst in Form von Langgedichten. Zur Malerei fand Adnan spät, erst im Alter von 25 Jahren. Zum wichtigsten Ausdrucksmittel und zum Spiegel ihres lyrischen Werks wurde die Malerei in Kalifornien, wo sie von 1958 bis 1972 am Dominican College of San Rafael als Dozentin für Philosophie der Kunst fungierte und von der Kollegin und Kunstprofessorin Ann O'Hanlon dazu motiviert wurde. Nach dem Algerienkrieg (1954–1962) schrieb sie nicht mehr auf Französisch: «Ich brauchte nicht mehr auf Französisch zu schreiben, ich wollte auf

Arabisch malen», das ist ein berühmter Satz von Adnan, der auf die Tatsache hindeutet, dass ihr das Arabische immer Heimat bedeutete, obwohl sie nie auf Arabisch schrieb. Trotzdem war sie Teil der zeitgenössischen arabischen Dichtung: Dichter-Freunde übersetzten ihre Poesie zuerst aus dem Französischen, dann aus dem Englischen ins Arabische. Diese zeichnet sich aus durch eine Hinwendung zu Raum, Kosmos und Natur in westlich-philosophischer aber auch arabischer Tradition. Die Ausstellung im Lenbachhaus in München zeigt denn auch diese sich stets gegenseitig verstärkenden Pole in Adnans Werk: Poesie in Schrift und Malerei mit philosophischem Tiefgang. Das Leporello verbindet beide Seiten ihres künstlerischen Ausdrucks: Bild und Schrift. In der Ausstellung sind einige ausgebreitete Leporellos zu sehen, die sie bis ans Ende ihres Lebens schuf. Malerisch wegweisend sind ihre kleinformatigen abstrakten Ölbilder in leuchtender Farbpalette – den Farben des Libanon und Kaliforniens. Die Farben ihres Lieblingsberges Mount Tamalpais in der Nähe ihres kalifornischen Wohnortes Sausalito dominieren. Dieser Berg spielt in ihrem malerischen Werk eine ähnliche Rolle wie der Mont Saint-Victoire für Cézanne. Sowohl die Malereien wie auch ihre poetischen Werke zeichnen Adnan als eine der wichtigsten Vertreterinnen der

Moderne aus. Ihre künstlerischen Anregungen fand sie bei Paul Klee und Wassily Kandinsky. Die von Sébastien Delot (Direktor des LaM – Lille Métropole Musée d'art moderne, d'art contemporain et d'art brut) kuratierte Ausstellung zeigt keine chronologische Abfolge, sondern betont die unterschiedlichen visuellen Ausdrucksarten Adnans wie Zeichnung, Ölmalerei, Tapisserie, Leporellos, Super-8-Filmaufnahmen und dichterische Manuskripte. Ins Auge stechen neben den Leporellos und Ölmalereien vor allem auch die Wandteppiche, die als Entwurf so manche Jahre in Schubladen ruhten, bevor sie in einer der bekannten französischen Tapisseriewerkstätten umgesetzt wurden. Ein Aufenthalt in Nordafrika, in Tunesien und Marokko, regte Adnan zu den Entwürfen für die Wandteppiche an. Dort lernte sie die Webtechnik, die Kinder und Jugendliche anwendeten. Für diese Art von Wandteppichen schuf sie Entwürfe, die ihre malerische Sprache und ihre Farben tragen. In der Ausstellung sind einige davon zu bewundern. Auch das ist einmalig, denn diese Werke werden selten gezeigt. Die ganze Ausstellung lässt trotz der Vielzahl und Vielfalt der ausgestellten Werke Raum zum Atmen und regt die Besucher an, in die poetischen Form- und Textwelten Adnans einzutauchen. Es ist Adnans Brückenschlag zwischen der arabischen und der westlichen Kultur,



der fasziniert und den Besuch sehr anregend macht. Adnans Wurzeln liegen in der arabischen Kraft der poetischen Erzählung. Davon zeugen auch die arabische Schrift und die melodische Sprache. Ihr Feminismus war ein inhaltlicher, zurückhaltender und doch offensichtlicher: Adnans 1978 publizierter Roman «Sitt Marie-Rose» zeichnet die Leidens- und Todesgeschichte einer christlichen libanesischen Frau, die palästinensische Flüchtlinge unterstützt. Der Ruhm kam spät. Mit den Möglichkeiten, die

er schuf, unterstützte sie arabische Schriftstellerinnen. Ihr malerisches Werk ist im Licht ihrer poetischen Denkweise zu verstehen: Die Verflechtung von Poesie in Wort und Malerei ist einmalig. Die Ausstellung im Lenbachhaus in München zeigt Adnan als wichtige Vertreterin der Moderne, welche die arabische mit der westlichen kulturellen Welt gewinnbringend verband. Dieses «verbindende Sehen» ist gegenwärtig besonders wertvoll und macht den Ausstellungsbesuch zu einem einmaligen Erlebnis.

*Bild: Etel Adnan; Ohne Titel, 2016 / Untitled, 2016  
Courtesy of the Estate Etel Adnan and Galerie Lelong & Co.  
© VG Bild-Kunst, Bonn 2022*